Nr. 159. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 7. April 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

C **Berlin**, 6. April. Aus Anlaß mehrerer zur Kenntniß des Reichs-Versicherungsamts gelangter Fälle, in denen bei der Berechnung der Höhe von Altersrenten, deren Beginn auf den 1. Januar 1891 festgesetzt war, Rentensteigerungen für eingeklebte Beitragsmarken in Ansatz gebracht worden sind, hat dasselbe die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die zugelassenen Kasseneinrichtungen darauf hingewiesen, daß auf die Höhe einer Rente Beiträge, die für einen Zeitraum entrichtet sind, welcher hinter dem Tage des Beginns des Rentenbezuges liegt, keinen Einfluß ausüben. Die Höhe der Rente bemesse sich vielmehr lediglich nach Momenten, welche in einer vor ihrem Beginn liegenden Zeit vorhanden sind. Darnach können auf die Höhe der am 1. Januar 1891 beginnenden Altersrente die etwa nach diesem Tage in die Quittungskarte eingeklebten Beitragsmarken überhaupt nicht einwirken.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der hiesigen Friedenskirche. In dem Gefolge befanden sich die Hofdame Fräulein v. Gersdorff, der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, Kabinetsrath Freiherr v. d. Reck und Kammerherr Freiherr v. dem Knesebeck. — Superintendent a. D. Krückeberg predigte über die Epistel des Sonntages, den Altar schmückte die von Ihrer Majestät gestiftete kostbare Decke in Silberbrokat, die Kirche war stark besucht.

Nach dem Schluß des Gottesdienstes geruhte Ihre Majestät den Superintendenten a. D. Krückeberg und die in Berlin wohnenden Vorstandsdamen des Kapellen- bezw. des Frauenhülfsvereins: Fräulein Therese Hengstenberg, Fräulein Helene v. Griesheim, Fräulein Christine v. Butritzki und Fräulein Frieda v. Heintze vor dem Hauptportal zu begrüßen und den Dank des Kapellen-Vereins für alle demselben erwiesenen Gnadenerweisungen durch den Generalmajor z. D. v. Bülow entgegenzunehmen.

— Für die nächste Plenarversammlung des deutschen Handelstages ist einem Antrage der Handelskammer zu Hamburg entsprechend auch noch die „Errichtung einer südamerikanischen Flottenstation" in Aussicht genommen.

— Wie man aus Darmstadt schreibt, erwartet man dort Ende April den Besuch Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und gleichzeitig den Sr. Majestät des Kaisers.

Der Besuch wird zwischen die Ausflüge des Kaisers zum Grafen Görtz in der Wetterau und nach Baden zur Auerhahnbalz erfolgen.

— Der chilenische Präsident hat auf Grund des chilenischen Zollgesetzes alle Häfen nördlich von Caldera, so lange dieselben von den Aufständischen gehalten werden, für geschlossen erklärt. Bei Zuwiderhandeln droht das präsidentielle Dekret mit Konfiskation der betreffenden Schiffe und deren Ladungen und macht außerdem die Produzenten sowie die Exporteure von Salpeter für den Ausfuhrzoll verantwortlich.

— Bei den Erörterungen über den Welfenfonds ist auch häufig des in englischen Stocks belegten Kapitals von 600,000 Pfund Sterling gedacht, dessen 3prozentige Zinsen dem Herzog von Cumberland zufließen. Die Geschichte dieses Kapitals ist kurz, nach dem „Hannov. Cour.", folgende:

Die hannöversche Hauptkammerkasse hatte im vorigen Jahrhundert Kursachsen 3,516,152 Thaler vorgestreckt. Von 1784 bis 1794 zahlte Kursachsen das Kapital allmälig zurück, welches dem Kriegsgewölbe als Vorschuß gegeben wurde. Für diese Summe und die auflaufenden Zinsen wurden bis 1790 im Ganzen 1,100,000 Pfund Nominalkapital angekauft. Bei Aufhebung des Kriegsgewölbes ward das Kapital der damals errichteten Generalkasse überwiesen, welche den bis dahin von der Kammer geleisteten Beitrag ad statum militiae entrichtete. Nach verschiedenen Veräußerungen blieben 1830 600,000 Pfund, deren Zinsen sowohl nach dem Staatsgrundgesetze von 1833, wie nach dem Landesverfassungsgesetze von 1848 einen Theil der Krondotation bildeten. Im Finanzkapitel von 1857 war bestimmt, daß auch dieses Kapital zu dem in seinem Gesammtbestande stets zu erhaltenden Fideikommiß gehöre, welches zugleich und unzertrennlich mit der Nachfolge in der Regierung dem Könige anfällt. Außerdem bestand noch eine andere, zur ausschließlichen Verfügung des Königs gehörende, aus der Zeit des Kurfürsten Ernst August stammende Schatullkasse, deren Vermögensbestand vor einer Reihe von Jahren, nach den Angaben von Lehzen in seinem Staatshaushalt, 2,400,000 Thaler betrug.

König Ernst August bezog als englischer Prinz eine Apanage von 30,900 Pfund Sterling jährlich, die auch auf den König Georg V. und auf den jetzigen Herzog von Cumberland übergegangen ist. Als König Ernst August 1837 die Regierung antrat, hatte er, wie Dahlmann erzählt, $2^{1}/_{2}$ Millionen Thaler Schulden. Durch den Verfassungsumsturz kam er aber bald in die Lage, diese zu bezahlen, und sammelte etwa von 1840 an die Apanagegelder zu einem Kapital, das er namentlich für die Töchter des damaligen Kronprinzen bestimmt hatte und das bei dem Ableben Ernst Augusts etwa 2 Millionen Thaler betrug.

— Aus Karlsruhe schreibt man: Hier sind Gerüchte verbreitet, denen zufolge noch in diesem Monat ein Besuch des Kaisers in der badischen Residenz bevorstehe. Anlaß hierzu bietet das fünfzigjährige Militär-Jubiläum des Großherzogs in der zweiten Hälfte des April, bei welcher Gelegenheit der Kaiser dem Großherzog einen Besuch abzustatten gedenke. Bei seinem Hiersein werde am Tage nach der Jubiläumsfeier der Kaiser eine große Parade bei Forchheim abnehmen. Als Tag der Ankunft des Kaisers wird der 25. April bezeichnet. Eine offizielle Bestätigung liegt bis jetzt noch nicht vor. Von der Studentenschaft wird ein großer Fackelzug vorbereitet.

— In den hiesigen interessirten amerikanischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß die deutsche Reichsregierung über kurz oder lang das bestehende Einfuhrverbot auf geschlachtetes Schweinefleisch und amerikanischen Speck aufheben dürfte. Es wäre nicht unmöglich, fügt man hinzu, daß zunächst die Erlaubniß zur vorläufigen freien Einfuhr in absehbarer Zeit erfolgen würde. Jedenfalls erwartet man vor Eintritt des Winters bestimmt eine Aenderung der einschlägigen deutschen Gesetzgebung im Sinne der Verwohlfeilung der fraglichen Volksnahrungsmittel.

Spandau, 5. April. Auf Anordnung des Kriegsministeriums hat in den Militärwerkstätten in Spandau in diesen Tagen die Errichtung von Arbeiterausschüssen stattgefunden. Die Wahlen wurden von den Arbeitern nach Art der Reichstagswahl, mittels verdeckter Stimmzettel vollzogen. Die Zahl der Ausschußmitglieder richtet sich nach der Stärke des Arbeiterbestandes. Im Feuerwerks-Laboratorium, welches etwa 3000 Personen beschäftigt, besteht der Arbeiterausschuß aus 15 Mann. Aus Anlaß eines partiellen Streiks, der im vorigen Jahre in der Spandauer Gewehrfabrik ausbrach, werden die muthmaßlichen Anstifter desselben noch nachträglich zur Bestrafung gezogen werden. Gegen zwei Berliner Schlosser, welche damals in der Gewehrfabrik arbeiteten, ist das Strafverfahren wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung eingeleitet worden. Sie sind angeklagt, andere Arbeiter durch Drohungen und Ehrverletzung bestimmt zu haben, an Verabredungen behufs Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit theilzunehmen.

Neustadt a. H., 3. April. Ein Mitglied der Neustadter Abordnung, die dem Fürsten Bismarck ein Geburtstagsgeschenk überbrachte, schreibt der „Neust. Ztg." über den Empfang in Friedrichsruh:

„Als wir bei einer Flasche Forster Kirchenstück beisammen saßen und der am selben Tage in Neustadt stattfindenden Bismarckfeier gedachten, äußerte Fürst Bismarck: „Ja, ich habe viele Freunde in der Pfalz, wie ich denn in der Ferne überhaupt mehr gute Freunde besitze, als in der Nähe hier im Norden. Es trifft eben auch bei mir das alte Sprüchwort zu, der Prophet gilt nichts in seinem Lande, auch sieht man von der Ferne besser aus, als in der Nähe. Dazu kommt noch, daß ich in meinem Leben gar viel fechten mußte und die Gegner wollen immer nur die Hiebe fühlen, die sie erhalten, nicht aber diejenigen, welche sie austheilen." Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung gedachte der Fürst rühmend der Haltung der Pfälzer in politischen Fragen, dabei sagte er: „Die Pfälzer waren mir in meinen politischen Kämpfen immer ein Tropfen des Trostes." Er sprach dann von der Zeit vor 1870 und meinte: „Es hat mir stets wehe gethan, daß eine der herrlichsten deutschen Provinzen in Folge ihrer geographischen Lage feindlicher Invasion so sehr ausgesetzt war. Nun, das hat sich ja, Gott sei Dank, geändert, wir haben 1870 durch Elsaß-Lothringen einen Schlagbaum vorgeschoben."

Kiel, 5. April. Se. Majestät der Kaiser besichtigte gestern in Begleitung des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke das im Ausrüstungsbassin der kaiserlichen Werft liegende Schiffsjungen-Schulschiff, die ehemalige Kreuzer-Fregatte „Moltke". Das hübsche Schiff, welches neuerdings wiederum mit Vollschiffstakelage versehen ist, wird in den nächsten Tagen in Dienst gestellt und nimmt alsdann die Schiffsjungen des zweiten Jahrganges an Bord. In den nächsten Monaten wird „Moltke" in heimischen Gewässern kreuzen und alsdann im Hochsommer eine einjährige Reise nach Südamerika und den westindischen Gewässern antreten. Ferner hat der Kaiser das in Reserve befindliche Panzerschiff „Sachsen" und den demnächst zu Probefahrten in Dienst zu stellenden neuen Aviso „Meteor" besichtigt.

Gestern Nachmittag 3 Uhr stattete der Kaiser der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein, Gemahlin des Geheimraths Professor Dr. v. Esmarch, einen Besuch ab, und unternahm alsdann, begleitet von dem Prinzen Heinrich und dem Hofmarschall Frhrn. v. Seckendorff, eine Wagenfahrt in der Umgebung der Stadt. Die Rückkehr erfolgte gegen 5 Uhr, worauf im Schlosse Mittagstafel stattfand, zu welcher die 1. Matrosendivision die Tafelmusik stellte. Nach Aufhebung der Tafel begab sich Se. Majestät nach der Marine-Akademie, in deren Aula Kapitänlieutenant Weyer einen Vortrag hielt. Hierauf fand ein Bierabend statt.

Generalfeldmarschall Graf von Moltke besichtigte gestern in den Mittagsstunden die kaiserliche Werft und fuhr alsdann in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Grafen Moltke und mehrerer Marine-Offiziere auf der Stations-Yacht nach Friedrichsort, um die dortige Torpedo-Werkstatt zu besichtigen. An der dortigen Landungsbrücke wurde der Feldmarschall, dessen wunderbare Rüstigkeit hier überall bewundert wird, von dem Garnison-Aeltesten Major von Reinbrecht und dem Vorstande des Torpedo-Depots, Kapitän-Lieutenant Harms, empfangen und sodann in sämmtlichen Räumen der Torpedowerkstatt umher geführt. Auch der kommandirende Admiral, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, befand sich in Begleitung des Chefs der Marinestation der Ostsee, Vize-Admiral Knorr, in Friedrichsort, um die Schiffsjungen-Abtheilung zu inspiziren. Sämmtliche Herren nahmen Abends an dem Bierkommers in der Marine-Akademie theil.

Kiel, 6. April. Se. Majestät der Kaiser begab sich mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich gestern Nachmittag in der Stationsyacht nach Holtenau zur Besichtigung der Kanal-Anlagen. Heute Morgen 9 Uhr fuhr er mit dem Prinzen, dem Grafen Moltke, der dazu die Uniform des See-Bataillons angelegt hatte, dem Staatssekretär Hollmann und dem Staatsminister v. Bötticher in Equipagen zur Besichtigung des Kanals nach Levensau. — Staatsminister von Bötticher traf in Begleitung des Geh. Regierungsraths Bartels bereits gestern Nachmittag hier ein und war Abends zum Diner ins Schloß befohlen. Auch heute Morgen zum Frühstück war er dort. Er reist am Abend von Rendsburg nach Schleswig weiter.

Kiel, 6. April. Se. Majestät der Kaiser kehrt heute Abend von Rendsburg nach Kiel zurück. Die Abfahrt nach Berlin erfolgt erst Mittwoch früh.

Koblenz 6. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg:

„An die Redaktionen erging der strengste Befehl der Ober-Preßverwaltung, kein Wort über Truppen-Bewegungen und Rüstungen zu bringen."

Das Kaiserpaar beabsichtigt, im Juli Finnland zu besuchen. Der Zar wird dabei Truppen-Inspizirungen vornehmen; demgemäß wird Graf Heyden schwerlich vor Beendigung des Kaiserbesuches einen Nachfolger erhalten.

Der Hof siedelt am Dienstag nach Gatschina über.

Marburg, 6. April. (W. T. B.) Zwei Versammlungen des „Deutschen Volksvereins" wurden hier behördlich aufgelöst, die eine, weil sie ohne Bewilligung abgehalten wurde, die andere wegen Verhinderung der Kontrolle über die Berechtigung zum Eintritt.

Aachen, 6. April. (W. T. B.) Die vom Pariser Bergarbeiter-Kongreß zurückgekehrten Bergarbeiter-Delegirten Otten, Schröder und Markgraf hielten gestern in Röttgen eine von etwa 700 Personen besuchte Versammlung ab. Otten hob die herzliche Aufnahme seitens der Pariser hervor, Schröder forderte zum Beitritt zum Verband auf, Markgraf theilte mit, in Belgien würde der Streik in den nächsten Tagen beginnen: Kohlensendungen dorthin sollten verhindert werden. Von einem Generalstreik sei in Paris nicht die Rede gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Einen der aussichtslosesten Prätendenten, den es jemals gegeben, nennt das „Wiener Fremdenblatt" den Prinzen Viktor Napoleon, gleichwohl erwartet das Blatt demnächst irgend ein Manifest von ihm, da er von sich werde reden machen wollen.

„Auf den Gang der Ereignisse", heißt es in dem Blatte weiter, „wird dies allerdings keine Wirkung üben können; indeß muß ein Prätendent schon hie und da, auf die Gefahr hin, verspottet zu werden, ein Lebenszeichen von sich geben, wenn er nicht ganz in Vergessenheit sinken und seine eigene Rolle aufgeben will. Hat ja selbst General Boulanger, der die Fiktion, der Liebling Frankreichs zu sein, auch jetzt noch, trotz der ungeheuren Gleichgültigkeit, die man ihm entgegenbringt, aufrechtzuerhalten sucht, es nicht versäumt, während der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich wenigstens einen Abstecher nach Brüssel zu machen und auf diese Weise zu markiren, daß er bereit ist, sich in großen Augenblicken an die Spitze der Nation zu stellen. Der General ist freilich nur die komische Figur, die, wie auf dem alten spanischen Theater, die Heldenrollen unfreiwillig karrikirt; aber auch die Heldenrollen selbst wird man nicht tragisch nehmen können, und am wenigsten die des Prinzen Viktor. Wie immer sich auch die Zukunft Frankreichs gestalten möge, es wird sich nicht einem Unbekannten in die Hand geben wollen, dessen Thronanspruch darin besteht, daß sein Großoheim ein Mann von Genie gewesen ist. Es mag ja sein, daß in einem späteren Jahrhundert, wenn die Mitglieder des Hauses Bonaparte keine Ausnahmsstellung mehr beanspruchen und daher kein Argwohn mehr ihnen entgegenkommt, die Herkunft aus dem Blute des großen Kaisers für sie ein Geleitbrief zu hohen und höchsten Aemtern werde. Prinz Viktor aber steht der Ruhmeszeit seines Hauses noch zu nahe, um abzudanken, oder, falls er dies thäte, als Abdankender ernstlich betrachtet zu werden. Er steht vor allem dem Sturze des Hauses zu nahe, dessen für Frankreich verhängnißvolle Bedeutung vielleicht, wenn der Nebel der Zeit sich über die Geschichte der letzten hundert Jahre gelegt haben wird, neben dem Glanze des ersten historisch berühmten Bonaparte verbleichen wird, die aber jetzt noch allzusehr im Geiste Aller eingegraben ist. Das gegenwärtige Frankreich wird die Herrschaft eines Napoleoniden nicht annehmen wollen, wenn auch das künftige vielleicht sich ihre Dienste wieder gefallen lassen wird."

Wien, 6. April. (W. T. B.) Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Sofia gemeldet wird, hat eine Kommission von Artillerieoffizieren festgestellt, daß eine kürzlich auf der Straße aufgefundene Bombe zur Herbeiführung einer Explosion nicht geeignet war; man nimmt daher an, daß nur eine Irreführung der Behörden beabsichtigt war, um deren Aufmerksamkeit von den Nachforschungen nach den Mördern des Ministers Beltschew abzulenken.

Wien, 6. April. (W. T. B.) Der ehemalige Deputirte in Dalmatien, Senatspräsident Lapenna, ist gestorben.

Prag, 6. April. Die Scenen, welche sich gestern nach dem Verbot der Versammlung der streikenden Maurer auf den Straßen abspielten, nahmen einen gefährlichen Charakter an. Die Arbeiter führten eine Katzenmusik vor der Polizeidirektion auf und warfen den Wachtleuten Sand und Zement in die Augen, worauf die Polizisten die Säbel zogen. Sechs Personen wurden verwundet. Weitere Demonstrationen folgten. Schließlich ward die Menge auseinandergejagt. Der Streik der Maurer dauert fort; heute haben auch die Zimmerleute die Arbeit eingestellt.

Teschen, 6. April. (W. T. B.) Eine trotz behördlichen Verbotes von etwa 1000 Bergleuten aus Ostrau unter Theilnahme fremder sozialistischer Wanderredner in Bartelsdorf abgehaltene Versammlung ist aufgelöst worden.

Brünn, 6. April. (Hirschs T. B.) Gestern fand hier eine von 2000 Metallarbeitern besuchte Versammlung statt, welche einstimmig den Beschluß faßte, den 1. Mai als Manifestation für den achtstündigen Arbeitstag sowohl, als auch für das allgemeine Wahlrecht und den Arbeitsfeiertag zu begehen. Die Arbeiter sämmtlicher anderer Branchen haben sich dem Beschluß angeschlossen.

Baja, 4. April. In Baja wird seit drei Wochen sehr lebhaft eine Duellaffäre besprochen, welche in Folge von Klatschereien entstanden ist und zwischen dem Bürgermeister Eduard Drescher und dem Lieutenant d. R. des 12. Husarenregiments, Johann von Rupp, schwebt. Das Duell wurde aus bisher unbekannten Ursachen verzögert, und es hieß, daß die Sekundanten des Lieutenants gar nicht mehr darauf bestanden, daß das Duell stattfinde, sondern eine andere Art der Genugthuung forderten. Gestern Abend sendete nun eine Anzahl angesehener Bürger von Baja folgende Depesche an den Minister des Innern: „Vier Offiziere (welche namentlich angeführt waren) sind heute Abends bewaffnet in unser Kasino eingedrungen und haben in Gegenwart vieler Mitglieder desselben den beim Spieltische sitzenden Bürgermeister mit der Peitsche in der Hand aus dem Lokale holen wollen. Als der Bürgermeister darauf verwies, daß er in seinem Amte und in seiner Wohnung zu treffen sei, entfernten sich die genannten Offiziere unter der Empörung aller Anwesenden und unter der Wirkung dieser moralischen Pression aus dem Lokal. Die persönliche Sicherheit und die öffentliche Ruhe sind gefährdet; wir bitten, die nothwendigen Maßregeln zu treffen."

Schweiz.

Basel, 6. April. (W. T. B.) In St. Gallen siegte bei der gestern zum ersten Mal stattgehabten Wahl der Regierung durch das Volk die konservativ-demokratische Liste, die Liberalen unterlagen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der internationale Arbeiterkongreß steht, obgleich seine Bedeutung und Tragweite nicht allseitig verstanden wird, doch so im Vordergrunde des Interesses, daß es nicht überflüssig erscheint, das Urtheil einiger Blätter wiederzugeben. Der „Soleil" malt sich die Folgen einer Arbeitseinstellung aller Bergarbeiter Englands, Deutschlands, Frankreichs, Belgiens aus, indem er auf die Behauptung der Führer der Bewegung hinweist, die Mittel des internationalen Komitees gestatten einen vierzigtägigen allgemeinen Ausstand, was uns allerdings zweifelhaft erscheint. Nach acht Tagen aber würde in Europa der Kohlenvorrath erschöpft sein, die Fabriken würden geschlossen, der Eisenbahn- und Dampfschiffbetrieb eingestellt werden müssen, kurzum die ganze industrielle Produktion, jeder Verkehr würde aufhören. Der „Figaro" weist ebenfalls darauf hin, daß unsere Gesellschaftsordnung stark erschüttert und, so zu sagen, vertheidigungslos sei und regt den Gedanken an, ob nicht wenigstens die Arbeitgeber, die an der Spitze der bedrohten Industriellen Stehenden an Stelle des neutralen Staates etwas thun und auch zu einem Kongreß zusammentreten sollten, und zwar auch im Interesse derjenigen Arbeiter, welche den sozialistischen Treibereien ferngeblieben seien. Der internationale Ausstand der Bergarbeiter könne sonst leicht die Vorprobe eines europäischen allgemeinen Arbeitsausstandes werden. Nehmen wir nun zwei sozialistische Blätter in die Hand, die „Bataille" der Arbeiterpartei und die revolutionäre „Egalité". Die erstere ist voller Hoffnungen und feiert den Gemeinderath, welcher die internationalen Abgeordneten gastlich empfangen und sie zu ihrer Thätigkeit beglückwünscht habe. Das Blatt glaubt nicht, daß der Bergarbeiter-Kongreß schon jetzt einen allgemeinen Ausstand beschließen würde, da die Deutschen noch nicht genug organisirt seien. Auch ein allgemeiner Ausstand für den 1. Mai sei unwahrscheinlich, da die Engländer keine „theoretischen Kundgebungen" liebten. Aber die bloße Thatsache, daß die Mitglieder derjenigen Industrie, welche gleichsam die Erzeugerin aller übrigen sei, zusammentraten und gemeinsam über ihre Interessen beriethen, sei bedeutungsvoll. Die Hauptsache sei, daß man sich vor Europa einig zeige und daß die fremden Arbeiter die Ueberzeugung mit nach Hause nähmen, daß am gegebenen Tage alle Arbeiter gemeinsam handeln würden.

Paris, 6. April. (Hirschs T. B.) Der „Figaro" veröffentlicht eine Depesche aus Wien, nach welcher gestern Mittag auf den Fürsten von Bulgarien ein Attentat stattgefunden haben soll. Die Nachricht ist bis jetzt unbestätigt.

„Autorité" bestätigt, daß Montebello nach Berlin und Herbette nach Wien an Stelle Decrais kommen soll.

„Echo" meldet, daß das Kriegsministerium beschlossen habe, die Zahl der Mineure bei der Kavallerie zu vergrößern und zwar wegen der Ausdehnung des Kundschafterdienstes und wegen der eventuellen sofortigen Vernichtungsarbeiten.

Wie „Eclaire" meldet, hat der Fürst Bismarck der Wittwe Pouyer-Quertiers ein Beileidstelegramm gesandt.

Paris, 6. April. (W. T. B.) Die nördliche Panzerdivision begiebt sich Mitte Juni nach Schottland, Skandinavien und Dänemark und segelt von Kopenhagen nach Kronstadt.

Wie aus Grasse gemeldet wird, empfing die Königin von England gestern Nachmittag den Erzherzog Rainer.

Cannes, 6. April. (W. T. B.) Der Großfürst Michael Michaelovitsch von Rußland hat sich mit der ältesten Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, der Gräfin Sophie Merenberg vermählt.

Italien.

Rom, 4. April. (W. T. B.) Die „Agenzia Stefani" meldet, zwischen dem Ministerpräsidenten Rudini und dem englischen Botschafter Lord Dufferin ist nunmehr auch die Abgrenzungslinie der Einflußsphäre zwischen England und Italien, welche sich auf das Gebiet zwischen dem blauen Nil und Ras-Kasar am rothen Meer erstreckt, vereinbart worden. Das Protokoll wird nach der demnächstigen Rückkehr Dufferins unterzeichnet werden. Die Grenzlinie ist demnach vollständig von Juba bis ans rothe Meer. Der „Italie" zufolge hätte England als italienische Interessensphäre das ganze zwischen Jamaka und Ras-Kasar am rothen Meer gelegene Gebiet anerkannt. Kassala verbleibt in der englischen Interessenphäre, trotzdem wäre Italien zu dessen Besetzung berechtigt, wenn militärische Rücksichten dies erforderten. Es sei indeß selbstverständlich, daß selbst nach erfolgter Okkupation, welche sicher in nächster Zeit nicht erfolgen wird, Italien Kassala an Egypten ausliefern würde, wenn dieses sich veranlaßt sehen sollte, dessen Besitz unter Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu beanspruchen.

Rom, 4. April. Das Urtheil des soeben aus Massowah zurückgekehrten Generals Garibaldi über die afrikanische Kolonie ist geradezu vernichtend. Garibaldi erklärt, die Kolonie entspreche weder in kommerzieller, noch in kolonisatorischer Hinsicht den gehegten Erwartungen; Massowah verdiene keine weiteren großen finanziellen Opfer seitens Italiens. Garibaldi wird seine Erfahrungen dem Parlament unterbreiten.

Rom, 4. April. Eine Verfügung des Kriegsministeriums, welche zunächst von militärischem Interesse ist, aber auch die Arbeiterfrage berührt, ist die, daß man die Arbeiten für das neue kleinkalibrige Gewehr einstellt. Mit den schon fertiggestellten Gewehren sollen einige Versaglieri- und Alpenjäger-Regimenter bewaffnet werden.

Seit ungefähr zwei Wochen weilt S. k. H. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit seiner erlauchten Gemahlin in Rom. Gestern Morgen wurden die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge, den Damen Gräfin Helene von Bassewitz und Fräulein von Prollius und dem Grafen von Hochberg vom Papste in Privat-Audienz empfangen. Herzog Johann Albrecht hat dem hier weilenden Bildhauer Berwald-Schwerin mehrere Sitzungen für eine Porträtbüste bewilligt.

Rom, 6 April. (W. T. B.) Der Papst wird in der ersten Hälfte des Mai ein Konsistorium abhalten, in dem er seinen Oberthofmeister Ruffo Scilla zum Kardinal ernennen wird. Außerdem soll die Ernennung des Erzbischofs von Wien, Gruscha, sowie des Nuntius in Paris, Rotelli, zu Kardinälen bevorstehen. An Stelle Rotellis soll der Sekretär für die außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten, Ferrata, zum Nuntius in Paris und ferner der Sekretär der Propaganda, Jacobini, zum Nuntius in Lissabon ernannt werden. An Stelle von Ruffo Scilla als Oberthofmeister soll der bisherige Oberstkämmerer, della Volpe, treten.

Ein Freund Garibaldis, Enrico Croce, beginnt in der boulangistischen „Presse", mit derer Herausgeber Laguerre er auf sehr vertrautem Fuße zu stehen scheint, einen Feldzug gegen den Schwiegersohn des Einsiedlers von Caprera, den General Canzio, weil dieser das Dasein eines politischen Testaments Garibaldis leugnet. Croce, der wegen revolutionärer Umtriebe eine mehrjährige Gefängnißstrafe verbüßt hat und erst seit fünf Monaten wieder frei ist, will im Besitze dieses Testaments sein und es in italienischer und französischer Sprache herausgeben lassen. Beide Ausgaben sollen eine große „politisch-ethnographische Karte des neuen Europa", wie Garibaldi sie entworfen haben soll, enthalten. Damit die „deutschen oder italienischen Reptilien" nicht sagen könnten, das Testament sei auf Kosten der französischen oder russischen Regierung gedruckt, bittet Croce, der zur Zeit in Paris wohnt, die italienischen Patrioten, welche die Verehrung für Garibaldi in ihrem Herzen bewahrt haben, durch freiwillige Spenden die Veröffentlichung des Originals und der Uebersetzung zu ermöglichen. Nur von Italienern kann und will er die nöthige Summe annehmen. — Nach den ersten Proben, welche Enrico Croce in seinem an Georges Laguerre gerichteten Briefe giebt, darf man sich auf allerlei Enthüllungen über die letzten Lebensjahre Garibaldis und seine häuslichen Leiden gefaßt machen. Er wiederholt den bereits bekannten Vorwurf, Canzio und seine Frau, die älteste Tochter Garibaldis, hätten „den alten Mann in die Gewalt ihrer Amme gegeben", jener Francesca, welche im Hause Canzios eine dienende Stellung eingenommen hatte und die dritte Gattin Garibaldis wurde. Durch diese habe dann Canzio, wie Croce mit Anderen behauptet, einen verderblichen Einfluß auf den Befreier Italiens ausgeübt, ihn gezwungen, Gnadengeschenke des Königs anzunehmen, und ihm die größten Demüthigungen auferlegt, welche dem kranken, von der Welt abgeschlossenen Manne in Gegenwart der wenigen Freunde, die vorgelassen wurden, Thränen der Scham entlockten.

Großbritannien und Irland.

London. 6. April. (W. T. B.) Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Rangun von heute: In dem Distrikte von Haka in Oberbirma wurde eine kleine Truppenabtheilung, welche einem englischen politischen Agenten auf der Reise als Schutzwache diente, von Eingeborenen in einen Hinterhalt gelockt und angegriffen. Ein englischer Offizier und 5 Gurkhas wurden getödtet, 11 Mann wurden verwundet. Verstärkungstruppen sind abgesandt, um den verrätherischen Stamm zu züchtigen.

London, 6. April. (W. T. B.) Die Trauung der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit dem Prinzen Aribert von Anhalt findet am 6. Juli in der St. Georgs-Kapelle in Windsor statt.

London, 6. April (W. T. B.) Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Simla von heute meldet: Der Stamm der Miranzais an den Ufern des Indus-Flusses hat sich erhoben und einen allgemeinen Angriff auf die englischen Posten gemacht. Es sind Verstärkungen nach Kohat gesandt worden.

Rußland.

Petersburg, 6. April. (W. T. B.) Die Zahl der russischen Truppentheile, welche zum Andenken an historische Heldenthaten die Namen ihrer Führer tragen, werden jetzt um neunzehn vermehrt werden. Unter den Heerführern, deren Gedächtniß gegenwärtig verewigt werden soll, befinden sich die Feldmarschälle Grafen Boris Scheremetjew, Burchard Münnich, Peter Lacy und Peter Ssaltykow. Die Reserve-Truppentheile erhielten an Stelle der bisherigen Nummern geographisch-historische Bezeichnungen.

Nach einer Mittheilung des „Grashdanin" laufen von verschiedenen Seiten in Rußland wenig günstige Nachrichten über den Stand der Wintersaaten ein. In der Mehrzahl der südwestlichen Gouvernements soll die Hälfte der Saaten zu Grunde gegangen sein, im Gouvernement Chersson sollen dieselben stark durch Frost gelitten haben und im Gouvernement Tambow, wo die Wintersaaten schon vom Herbst an keine besonderen Hoffnungen erweckten, giebt der beschleunigte Eintritt des Frühlings zu großen Befürchtungen Anlaß. An vielen Orten mangelt es an Saatkorn für die Sommersaaten und die Landgemeinden bitten um Vorschüsse zum Ankauf von Saatgetreide.

Serbien.

Belgrad, 5. April. Die übermorgen nach Petersburg abreisenden 30 serbischen Offiziere werden dorthin durch den früheren Kriegsminister Oberst Djukitsch begleitet. Bevor sie den Truppen zugetheilt werden, werden sie erst dem Zaren auf dessen besonderen Befehl vorgestellt.

Asien.

Nunmehr liegen die ersten Einzelheiten vor, welche einiges Licht über die Niedermetzelung der britischen Truppen-Abtheilung in Manipur verbreiten. Man ersieht aus diesen Mittheilungen zunächst, was den allgemeinen Sachverhalt anbelangt, daß Herr Quinton, der englische Generalkommissar in Assam und Vorgesetzte des Residenten in Manipur, in Lengmai, am Fuße der Berge, etwa 20 Kilometer von Manipur ein Lager bezogen hatte und von dort aus, wahrscheinlich mit Zurücklassung der Reservemunition, mit den Truppen (etwa 70 Mann) nach Manipur rückte, um die ziemlich verwickelten Verhältnisse zu ordnen. Es ist zunächst, schreibt die „Köln. Ztg.", anzunehmen, daß Herr Quinton in Manipur die Lage unerwartet bedenklich gefunden, den Entschluß gefaßt hatte, durch einen kühnen

Handstreich seine Aufgabe zu lösen und sich und seine Leute aus der Klemme zu ziehen, in diesem Sinne an die Regierung berichtet hatte. Ueber die weiteren Ereignisse liegt eine amtliche Meldung des Lieutenants Gurdon vor, die im Wesentlichen Folgendes besagt: Da die politischen Verhandlungen zu keinem Ergebniß geführt hatten, so beschloß Herr Quinton, sich des Judrah (Thronfolgers) im Palaste zu bemächtigen, und Oberst Skene drang mit 250 Mann in den Palast, wo vier Geschütze aufgepflanzt und 6000 Mann, also die ganze Streitmacht des Fürstenthums, aufgestellt waren. Es kam zu einem ernsten Zusammenstoß und Lieutenant Brackenbury und 21 Mann wurden verwundet. Der Machthaber von Manipur kehrte nun den Spieß gegen seine Angreifer um und machte einen Vorstoß gegen das Residentschaftsgebäude. Die Folge war die Räumung des Palastes durch die Engländer, welche sich nothgedrungen auf die Vertheidigung ihres Stützpunktes beschränkten. Das Residentschaftsgebäude wurde bis 8 Uhr Abends gehalten. Um diese Zeit wurde ein Waffenstillstand vereinbart und Herr Quinton begab sich mit Oberst Skene, Lieutenant Simpson, dem Residenten Grimwood, Herrn Cossins und einem Hornisten nach einem Punkte halbwegs zwischen Residentschaft und Palast zu weitern Verhandlungen. Hier wurden die Engländer von dem Gefolge des Machthabers plötzlich angegriffen, übermannt und in den Palast geschleppt. Nur der Hornist entkam. Die übrig gebliebenen Offiziere und Zivilbeamten behaupteten sich inzwischen im Residentschaftsgebäude bis Mitternacht, wo ein neuer, sehr heftiger Angriff erfolgte. Die vier Geschütze aus dem Palaste waren in einer Entfernung von 150 Schritten vor den Gebäuden aufgefahren und eröffneten ein sehr wirksames Bombardement. Sämmtliche Pferde wurden in den Ställen getödtet, die Gebäude vollständig zerstört und gegen 2 Uhr Morgens blieb nichts übrig, als den Trümmerhaufen zu räumen und den Rückzug anzutreten. Lieutenant Brackenbury war mittlerweile seinen Wunden erlegen, ein anderer Offizier hatte eine leichte Wunde davon getragen, der Rest der Offiziere und Beamten blieb jedoch unverletzt. Den ganzen folgenden Tag wurde der Rückzug fortgesetzt. Das war der 25. März. Am 26. in der Frühe trafen die Bedrängten, denen Mundvorrath und Munition auf die Neige gegangen waren, mit Kapitän Cowley und seiner kleinen Abtheilung von etwa 200 Mann zusammen und der weitere Rückzug wurde nun in guter Ordnung bis Gherigat an der Grenze von Cachar fortgesetzt. Ein Theil der Verwundeten wurde mit zurückgebracht. Was die Verluste anbetrifft, so berechnet Lieutenant Gurdon dieselben auf 300 Mann an Todten und Vermißten. Da der inzwischen eingegangene telegraphische Bericht der indischen Regierung dieselben genau auf 14 Todte, 20 Verwundete und 106 Vermißte angiebt, so ist anzunehmen, daß ein Theil der Vermißten mit heiler Haut entronnen ist. Unklar bleibt immer noch die Frage, ob der Maharadschah oder der „Jubray" der nach englischer Auffassung unberechtigte Gewaltherrscher ist. Nach Depeschen aus Rangun hat am 31. März eine kleine Abtheilung eingeborener Polizeitruppen eine Abtheilung von 250 Manipuren aus Mao hinausgeworfen und diesen Grenzort und zwei andere Dörfer der Nagi in Brand gesteckt, weil die Bewohner den flüchtigen eingeborenen Soldaten den Weg zu verlegen suchten. Wie aus den obigen Nachrichten hervorgeht, ist die Katastrophe in Manipur nicht ganz so blutig verlaufen, wie zuerst befürchtet wurde. Immerhin ist der ganze Vorgang aber ernst genug, und da neben der halbregulären Miliz in Manipur sich noch über 10,000 bewaffnete Bergbewohner zusammengerottet haben, so wird sich die indische Regierung auf einen vielleicht blutigen, jedenfalls aber kostspieligen kleinen Feldzug einzurichten haben.

Afrika.

Baron Soden wird am heutigen Montag mit dem deutschen Reichspostdampfer „Reichstag" in Tanga, dem nördlichsten Hafen Deutschostafrikas, eintreffen und nach feierlichem Empfang daselbst sich sofort an Bord des Kreuzers „Schwalbe" begeben und nach Dar-es-Salaam, dem Sitz des Gouvernements, weiter fahren, um dort die Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. April. Eine Verfügung des Justizministers vom 30. November ordnet an, daß die Notare an Stelle der alten seit 1840 eingeführten Depositalbücher vom 1. Januar 1891 ab ein Verwahrungsbuch nach vorgeschriebenem Muster zu führen haben, in welches sie alle fremden Gelder, geldwerthen Papiere und Pretiosen einzutragen haben, die ihnen in Erwartung eines von ihnen zu errichtenden Rechtsgeschäftes, oder aus Anlaß eines von ihnen errichteten Rechtsgeschäfts, oder zur notariellen Verwahrung eingehändigt werden.

— Die amtliche Gewinnliste der gestern stattgefundenen Ziehung der vom ornithologischen Verein veranstalteten Verloosung von Geflügel, Sing- und Ziervögeln erscheint heute und ist von 8 Uhr Vormittags ab bei Herrn **Rob. Th. Schröder** hier zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg i. P., 5. April. Das diesjährige Ersatzgeschäft zur Musterung der Militärpflichtigen wird hier in der Zeit vom 18. bis zum 23. d. Mts. im Beug'schen Lokale abgehalten werden. — Dem in den Ruhestand getretenen Lehrer und Organisten Herrn Ramthun hier ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen und durch Herrn Superintendent Friedemann überreicht worden. — In der St. Johanniskirche der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde, der bis dahin noch die Orgel fehlte, wird jetzt eine solche gebaut. — Wie es scheint, wird die Bauthätigkeit in diesem Jahre etwas reger werden, wie im vergangenen, denn außer dem Neubau des von Bonin'schen Schlosses in Dresow, welches letzten Sommer abbrannte, beabsichtigt die Firma Albert Seeler u. Co. in der Nähe des Bahnhofes eine Maschinenfabrik zu errichten, und der königliche Kreisbau-Inspektor unterhandelt mit der Stadt ebenfalls um einen Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes, um dort eine Villa zu erbauen. Das große Ziegelwerk des Ingenieurs Gube wird im Laufe des Frühjahrs ebenfalls in seinen Baulichkeiten vollendet werden und damit das erste größere Industriewerk am hiesigen Ort in Thätigkeit treten. — In letzter Zeit haben es verschiedentlich Auswanderer versucht, ihren Verpflichtungen denjenigen Geschäftsleuten gegenüber, die ihnen Kredit gaben, sich zu entziehen, indem sie vorgaben, erst dann und dann zu reisen, und dann plötzlich von einer der weiter liegenden Eisenbahnstationen, wo sie vorher heimlich ihr Reisegut hinschafften, die Reise anzutreten und ihren Gläubigern das Nachsehen zu lassen. Einigen gelang dies, doch anderen nicht, da die Gläubiger rechtzeitig Wind erhielten und einschritten. Jedenfalls würde es räthlich sein, wenn diejenigen Personen, denen Auswanderungspässe ertheilt werden, dann in öffentlichen Blättern namentlich benannt würden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der blutige Kampf zwischen einem Kriminalbeamten und zwei hiesigen Einbrechern, welcher am 2. März d. J. in dem Hause Fischerbrücke 23 mit dem Tode des einen Verbrechers endete, bildete den Mittelpunkt einer Verhandlung, welche gestern gegen den Schlossergesellen Paul Karl Mitzlaff wegen versuchten schweren Diebstahls verhandelt wurde. Der 20 Jahre alte Angeklagte, welcher erst seit dem Jahre 1890 eine verbrecherische Thätigkeit entfaltet, scheint ein sehr entschlossener Bursche zu sein, dem es unter Umständen auf ein Opfer an Menschenleben nicht ankommt. Er hatte Gelegenheit gehabt, die Verhältnisse des im Hause Fischerbrücke 23 wohnhaften Rentiers S. Arnheim kennen zu lernen. Er wohnte nicht nur in der Nähe der Friedrichsgracht, sondern war auch mehrfach in der Behausung des Herrn Arnheim mit Schlosserarbeiten beschäftigt gewesen und wußte daher nicht nur, daß A. in guten Verhältnissen, sondern auch mit einem Diener allein lebte, daß er in seinem Sekretär größere Geldsummen bewahrte und daß die Wohnung während der Mittagsstunden, wo A. mit seinem Diener zu Tische ging, völlig verlassen war. Er wußte ferner, daß Herr Arnheim kurz nach dem Ersten eines Monats in Folge des Einganges der Miethen besonders viel Geld in seiner Behausung hatte, und er beschloß deshalb, am 2. März nach 12 Uhr Mittags der Wohnung einen Besuch abzustatten. Er hatte bereits einen Genossen zur Mithülfe ausgewählt, derselbe hatte jedoch seine Zusage wieder zurückgenommen, weil der Angeklagte zu sehr an seine Entschlossenheit apellirt und immer wiederholt hatte: „Wer mit mir geht, muß Kurage haben, sich gut decken und unter Umständen einen niederstechen!" Einen solchen entschlossenen Genossen fand er schließlich in dem gleichfalls 20jährigen Max Wolff, denen sich noch ein dritter, unbekannt gebliebener Verbrecher zugesellte. Die Absicht der Raubgesellen war aber von einem früheren Genossen, welcher einmal bei der Vertheilung einer Diebesbeute zu kurz gekommen war und deshalb zürnte, der Kriminalpolizei verrathen worden und diese betraute den Kriminalschutzmann Bütow mit der Verhaftung der Einbrecher. Bütow ging allein am 2. März Mittags kurz vor 12 Uhr in die Arnheim'sche Wohnung, welche von dem Bewohner mit seinem Diener bald darauf verlassen wurde. Bütow, welcher wußte, daß die Diebe den hinteren Eingang benutzen würden, nahm in der etwas dunklen Küche hinter einem seine Figur vollständig verdeckenden Pfeiler Aufstellung. Nach einiger Zeit klingelte es an der Wohnungsthür, eine Vorsichtsmaßregel, welche die Einbrecher zu ihrer Sicherheit immer anwenden; dann blieb es mehrere Minuten ganz still. Darnach hörte der Beamte deutlich, wie die zur Küche führende Thür mittels eines Dietrichs geöffnet wurde; da aber Hausbewohner die Treppe herabkamen, machten sich die Einbrecher nochmals auf kurze Zeit aus dem Staube. Mit einem Male hörte der Beamte von seinem Versteck aus Flüstern, die Thür öffnete sich geräuschlos und der Angeklagte schlich sich in gebückter Stellung in die Küche und als er diese durchschritten und die daran stoßende Nebenthür erreicht hatte, gab er dem Wolf ein Zeichen, ihm nachzufolgen. Der dritte Genosse scheint inzwischen auf seine Mitwirkung verzichtet zu haben, Wolf aber schlich mit derselben katzenartigen Geräuschlosigkeit seinem Kumpan nach. In demselben Augenblick, als er an dem Pfeiler vorbeikam, hinter welchem der Schutzmann Bütow stand, packte ihn dieser mit starker Hand am Arm und donnerte ihm ein kräftiges „Halt" entgegen. Wolf war aber nicht der Mann der blassen Furcht, sondern zeigte, daß der Angeklagte seiner Verwegenheit mit Recht vertraut hatte, blitzschnell schwang er ein Messer in seiner Hand, setzte sich mit allen Kräften zur Wehr, und der Beamte hatte alle Mühe, sich vor Verletzungen zu bewahren. Es entstand ein gefährliches Ringen, wobei der Beamte schließlich seinen Revolver nahm und damit auf seinen Gegner loshieb. Hierbei muß wohl der Finger dem Drücker zu nahe gekommen sein, denn plötzlich ging ein Schuß los und Wolf stürzte mit lautem Aufschrei von dannen, der ganze Auftritt spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab, so daß der Angeklagte seinerseits gar keine Gelegenheit fand, das Messer, welches er bei sich führte, in Anwendung zu bringen und Proben seiner eigenen Entschlossenheit abzulegen. Kurz entschlossen hielt ihm Bütow den Revolver entgegen und drohte, ihn niederzuschießen, falls er nicht sofort Alles, was er bei sich führte, auf das Bett legen würde. Der Angeklagte zog es vor, dem Befehle nachzukommen, legte das Messer, mehrere Dietriche und eine kleine, auch als Waffe brauchbare Feile auf das Bett und ließ sich dann widerstandslos knebeln. Als der Beamte mit seinem Gefangenen das Haus verlassen wollte, bemerkte er schon an der Thür Blutspuren, welche sich bis zu dem Hause Wassergasse 39 hinzogen. Auf dem Flure dieses Hauses lag Wolf als Leiche. Er hatte durch die Kugel des Revolvers, welche die Schlagader getroffen hatte, eine gefährliche Verletzung erhalten, hatte sich aber doch noch bis zu jenem Hause geschleppt und war dort an Verblutung gestorben. Der mit dem Leben davongekommene Angeklagte suchte gestern den blutigen Kampf in einem für den Schutzmann möglichst ungünstigen Lichte darzustellen, der Gerichtshof glaubte aber in eine Erörterung darüber, ob etwa den Beamten irgend ein Vorwurf treffen könnte, um so weniger eingehen zu sollen, als dem Schutzmann Bütow auf Befehl des Kaisers durch seinen Vorgesetzten eine Belobigung für sein Verhalten zu Theil geworden ist. Ueber das Vorliegen eines versuchten und schweren Diebstahls konnte nicht der geringste Zweifel herrschen und da der Gerichtshof auch den Angeklagten für einen Mann hielt, dem es unter Umständen auf ein Menschenleben nicht ankommt, so verurtheilte er ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

— (Diplomatisch.) „Haben Sie die schändliche Broschüre gelesen, Herr Baron, welche man gegen Sie veröffentlicht hat?" — Der Diplomat (gleichmüthig): „Ja." — „.... Was gedenken Sie zu thun?" — Der Diplomat: „Nichts." — „Wie, Sie wollen diesen infamen Lügen nicht entgegentreten?" — Der Diplomat: „Nein, das Publikum wird nicht daran glauben. Die über mich verbreiteten Dinge sind dazu nicht unwahrlich genug."

— (Karl der Große als Erfinder.) Auf der alten Mainbrücke zwischen Frankfurt und Sachsenhausen steht das Standbild Karls des Großen in alter steinerner Herrlichkeit und Pracht mit dem Scepter in der einen und dem Reichsapfel in der anderen Hand. Ein biederer Sachsenhäuser passirte eines schönen Tages mit seinem hoffnungsvollen Sprößling die Brücke und wurde von ihm befragt, wer der sonderbare Heilige sei. „Ei, Du dumme Krott' (Kröte). Das ist doch Karl der Große von Frankfurt." — „So, warum hat er denn die Billardkugel in der Hand?" — „Soll Dich doch gleich ä Donnerwetter angespitzt in den Boden hineinschlagen! Sieht er den bekannten Appel für ä Billardkugel an!" — „So, ä Appel is das? Warum hat er denn aber än Appel in der Hand?" — Wie mer nur so dumm frage kann! Warum wird er denn än Appel in der Hand hawe? Das weiß doch jedes Kind in Frankfort; weil er den Frankforter Appelwein erfunne hot."

— Am Gasthaustisch (im Stadium der Gemüthlichkeit). Der Bürgermeister-Stellvertreter zum Kreisarzt: „Jetzt, lieber Doktor, will ich Ihnen mal ein Räthsel aufgeben. Was ist das ungezogenste Ding in der Stadt? Nun?" — Ihre Nachtg'ocke!"

— Frau: „Mein Mann hat in Deinem Dienstbuch gelesen, daß Du bei allen Herrschaften nur so kurze Zeit gewesen bist, wie kommt denn das? — Mädchen: „Das ist nicht meine Schuld, sie haben mich überall nicht länger behalten wollen."

Bankwesen.

Freiburger 15 Franks Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 15 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,20, do. loko ohne Faß 70er 49,50. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 6. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,50, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,80 bez., 13,85 B., per Mai 13,82½ G., 13,85 B., per Juni 13,90 bez. u. B., per Juli 13,95 bez. — Stetig.

Köln, 6. April. Feiertag.

Hamburg, 6. April Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 85,75, per Mai 85,25, per September 79,00, per Dezember 70,00. — Ruhig.

Hamburg, 6. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,75, per Mai 13,77½, per August 13,92½, per Dezember 12,72½. — Stetig.

Paris, 6. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 62,30, per Mai 62,60, per Mai-August 63,10, per September-Dezember 63,50. Spiritus fest, per April 42,25, per Mai 42,75, per Mai-August 43,50, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 6. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per April 74,75, per Mai 75,00, per Mai-August 76,00, per September-Dezember 78,00. Mehl fest, per April 66,40, per Mai 62,80, per Mai-August 63,30, per September-Dezember 63,60. Spiritus behauptet, per April 42,50, per Mai 42,75, per Mai-August 43,50, per September-Dezember 41,75.

Havre, 6. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average, Santos per Mai 106,00, per September 101,75, per Dezember 90,00. — Ruhig.

London, 6. April, Nachm. 2 Uhr 7 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 90 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 23 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d.

London, 6. April. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 4 d.

London, 6. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen Freitags-Vollpreise, behauptet. Mehl stramm, Stadtmehl 27—39, fremdes 25—35. Mais theurer. Gerste fest, knapp. Hafer gefragter, russischer ordin. ½ höher. Bohnen 1, Erbsen 2 Sh. höher. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 65,750, Gerste 5438, Hafer 80,88.

Glasgow, 6. April, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 5½ d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 6. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen nach und nach zum Verkauf: 3698 Rinder, 11,585 Schweine (darunter 1045 Dänen), 1394 Kälber und 17,710 Hammel.

In **Rindern** war Sonnabend der Handel bei angemessenem Export zwar rege, doch waren schwere ältere Ochsen, besonders knochige, sehr schwer und großentheils nur mit erheblichem Verlust verkäuflich. Heute war diese Waare ganz vernachlässigt. Im Uebrigen wickelte sich heute das Geschäft langsam ab. Der Import aus Amerika macht sich angeblich bereits fühlbar. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 52—56 Mark, 3. Qualität 46—50 Mark und 4. Qualität 43—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt verlief bei mäßigem Export vorgestern, gestern und heute früh besser als heute zum Schluß, wo der Handel mehr erlahmte, so daß nicht ganz geräumt werden dürfte; auch wurden schließlich die notirten Preise kaum erzielt; im Ganzen aber konnten die vorwöchentlichen Preise nicht gehalten werden. Man zahlte für 1. Qualität 49—50 Mark, 2. Qualität 47 bis 48 Mark und 3. Qualität 43—46 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier fehlten.

Der **Kälber**handel gestaltete sich gestern gut, heute ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 61—65 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 56—60 Pfg. und 3. Qualität 45—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt zeigte für Lämmer etwas lebhaftere Tendenz, da auch für Exportzwecke mehr begehrt wurde; dagegen waren Hammel und geringe Waare nur sehr schwer zu den alten Preisen umzusetzen und blieb viel unverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 41—43 Pfg., beste Lämmer bis 46 Pfg., in einzelnen Fällen für ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 38—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes **von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.**

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. April. Die Zahlungsstockung der Seidenfirma Adolf Eliasberg und Ko. mit Passiven von 600,000 Gulden kann in Folge des Entgegenkommens aller Gläubiger als geordnet betrachtet werden.

Wien, 6. April. Der Generaldirektor der böhmischen Nordbahn, Hofrath de Maiche, ist heute früh in Mailand an einer Lungenentzündung gestorben.

Turin, 6. April. Das Testament des verstorbenen Prinzen Napoleon wird morgen offiziell eröffnet; in Gegenwart des Friedensrichters von Nyon werden die Siegel auf Schloß Labergere abgenommen und alsdann ein Verzeichniß des Inventariums aufgenommen werden. Die Prinzessin Klotilde erhält alle ihr zugehörigen Gegenstände und Werthsachen zurück. Nachdem die Formalitäten beendet, begeben sich die Prinzessinnen, sowie der Prinz Louis nach Moncalieri zurück, während Prinz Viktor wahrscheinlich nach Brüssel zurückkehrt.

Paris, 6. April. Für 1892 ist eine internationale Kolonialausstellung projektirt, welche von hohem wissenschaftlichen Interesse sein und Leute von allen Menschenrassen aufbieten soll.

Paris, 6. April. Ein Telegramm aus Besançon meldet, daß in der vergangenen Nacht um 1 Uhr ein falscher Allarm alle Truppen der Garnison marschbereit gemacht habe. Die Hauptwache versichert, drei zum Allarmiren nöthige Kanonenschüsse gehört zu haben.

Grenoble, 6. April. In der Menagerie Gandolfo tödtete gestern Nachmittag die Löwin die neunzehnjährige Rosita Gandolfo, welche sich als Bändigerin produzirte. Rosita war gestern zum ersten Male öffentlich aufgetreten.

Madrid, 6. April. In dem gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde der Gesetzentwurf des Finanzministers bezüglich der Bank angenommen. Die Vergrößerung des Bankkapitals wurde unter der Bedingung beschlossen, daß die Bank stets Deckung für ein Drittel in Gold und Silber besitze. Die Bankprivilegien sind bis 1921 verlängert worden. Die Bank wird dem Staatsschatze 150 Millionen vorschießen, welche im Jahre 1921 rückzahlbar sein sollen. Dieser Betrag soll zum Straßen- und Eisenbahn-Bau, sowie zur Anschaffung von Kriegs- und Marine-Material benutzt werden. Der Finanzminister theilte mit, daß die fünf letzten Budgetjahre ein Defizit von 496 Millionen ergeben hätten und daß das gegenwärtige Budgetjahr 62 Millionen Defizit geschaffen. Die schwebende Schuld betrug am 1. April 303 Millionen.

London, 6. April. Wie verlautet, ist die Erneuerung des Dreibundes eine vollendete Thatsache; Italien fordere jedoch noch die Geheimhaltung des Vertrages, welche auch bewilligt wurde.

Washington, 6. April. Baron di Fava erhielt von Rom die Weisung, nicht abzureisen da begründete Aussicht einer gütlichen Beilegung des Streitfalles vorhanden.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 6. April. Se. Majestät der Kaiser begann heute Vormittag mit eigener Hand den Durchstich bei Landwehr, nach welchem die Wassermassen in mächtigen Fällen in das neue Kanalbett eindrangen. Das Frühstück wurde in Königsföhrde genommen und dann die Fahrt auf der Werftbarkasse bis Rendsburg fortgesetzt.

Kiel, 6. April. Se. Majestät der Kaiser und Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich in Begleitung des Grafen v. Moltke, des Staatsministers v. Bötticher, der Admirale v. d. Goltz und Knorr, sowie die Mitglieder der Kanalkommission trafen heute Nachmittag 6¾ Uhr mit dem Hofzuge, von Rendsberg kommend, hier ein.

Köln, 6. April. Auf Grund an maßgebender Stelle eingezogener Erkundigungen erfährt die „Köln. Volksztg." in Bestätigung ihrer früheren Meldungen, daß es sich bei den Bezügen englischer und amerikanischer Kohlen keineswegs um Gelegenheitskäufe seitens des „Lloyd" und der „Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft" handele. Die in England gekauften 80,000 Tonnen Kohlen treten in vollem Umfange an die Stelle der bisher bezogenen deutschen Kohlen. Die amerikanischen Minen könnten ihre Kohlen frei und billiger nach den deutschen Häfen liefern, als die deutschen Werke.

München, 6. April. Die Gräfin Rantzau ist mit ihren Kindern 5½ Uhr Nachmittag nach Friedrichsruh abgereist. Der Gesandte Graf Rantzau begiebt sich morgen Abend nach Holland.

Wien, 6. April. In den heutigen 3 Stichwahlen zum Wiener Gemeinderath wurden 3 Antisemiten gewählt.

Rom, 6. April. Der seit gestern in Florenz tagende internationale evangelische Kongreß, auf welchem zwanzig Nationalitäten vertreten sind, sandte an König Humbert ein Begrüßungstelegramm.

Algier, 6. April. Gestern fand hier an Bord des russ. Kreuzers „Admiral Kornilow" ein Bankett mit Ball statt, an dem eine große Anzahl hoher Beamten und Militärs theilnahmen.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 7. April 1891.

Ziemlich trübes, mildes Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. April — 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. April + 2,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. April, Oberpegel + 5,07 Meter, Unterpegel + 1,09 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. April, + 2,96 Meter. — **Netze bei Usch, 2. April, + 2,38 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 5.** April, + 1,40 Meter.

Berlin, den 6. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 b	Westpr. rittersch.	3½%	96,60 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,80 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,80 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,10 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	97,10 bG	Posensche do.	4%	102,80 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,00 bG	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 G
do. do.	4½	110 80 b	Sächsische do.	4%	102,80 b
do. do.	4%	104,75 G	Schlesische do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	97,90 bG	Schl. Holst. do.	4%	102,80 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	96,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,50 bG
do. neue	3½%	96,75 bG	Bayerische Anl.	4%	105,50 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,50 G
Landsch.C.-Pfdbr	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,80 bB
do.	3½%	96,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,50 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 00 bG
Pommersche do.	3½%	97,20 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,50 bG
do. do.	4%	101,75 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,70 B
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½%	96,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	56,10 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 75 bG	do. do. amortb.	5%	100,00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	50,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	98,80 bG
Italienische Rente	5%	93,40 b	do. do. 1887	4%	73,00 b
Mexican. Anleihe	6%	91,75 B	do. Goldrente	6%	106,60 G
do. do. 20 L. St.	6%	94,75 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,70 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,00 bB
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	177,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,40 b	do. do. 1866	5%	166,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	80 75 b	do. Bodencr. neue	4½%	101,70 bG
do. do.	5%	89,80 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,10 e
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,70 b	do. Rente	5%	92,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,10 bG	do. do. neue	5%	92,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	337,80 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	92,20 bB
do. 1860er Loose	5%	125,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89 00 b
do. 1864er Loose	—	325,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	55,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	262,75 b
Frankf. Güterb.	4%	95 80 G	Gal. Carl-Lud.	4%	93,10 G
Lübeck-Buchen	4%	169,50 B	Gotthardbahn	4%	161 50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119,75 bG	It. Mittelm.-B.	4%	102,50 b
Marb.-Mlawka	4%	73,00 bG	Kursk-Kiew.	5%	216,50 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	78,20 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	89,50 bG	do. Nordwb.	5%	91 25 b
Saalbahn	4%	40,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	100 65 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 b	Südöst. (Lomb.)	4%	52,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	140,50 b	Warschau-Ter.	5%	104,05 b
Baltische Eis.	3%	70,80 b	do. Wien	4%	244,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,75 b
Marb.-Mlawka	5%	112,70 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5. S.	4%	97 70 G	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,50 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,40 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,75 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,75 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,50 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,10 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95 70
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	
do. conv.	4%	102,10 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,90 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Rybinsk-Bologye	5%	97,40 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,70 B	Schuja-Ivanowo gar.	5%	100,30 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,60 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,60 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,40 G	Transkaukasisch. g.	3%	84,25 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,20 b	Warschau-Terespol	5%	
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 45 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,00 G	Wladikawkas gar.	4%	96,25 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	94,90 B
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,90 bG
Brest-Grajewo	5%	99,30 G	Oregon Railway Nap.	6%	95,00 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,75 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,30 B	Pr. Centrb. kdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 B
do. do. do.	4%	101,25 bG	do. do.	3½%	95,40 B
do. do. conv.	4%	101,25 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 20 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,60 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.			Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,80 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	125,90 b
Berliner Cassenver.	5⅓	136,60 G	Disc.-Command.	12	208,50 b
do. Handelsges.	10	148,90 b	Dresdner Bank	4	160,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	126,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	102,80 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 bG
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,25 b
Deutsche Bank	4	156,00 bB	Reichsbank	9¼	142,75 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,90 b	Hörder Bergw.	4%	14,50 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	do. conv.	4%	21,10 G
do. Gußstfab.	9	128,10 b	do. St.-Pr.	5%	52,00 b
Bonifacius	4	115,50 bG	Hugo	4%	105,25 b
Borussia Bergw.	4	31,10 G	Kön.- u. Laurah.	5½	126,75 b
Donnersmarckh.	4	83,20 bB	Louise Tiefbau	3⅓	119,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	70 80 bB	Märk.-Westf.	12	264,75 b
Gelsenkirchener	7	157,75 b	Oberschlesische	6	67 50 bB
Harkort Bergw.	4	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	66,90 b
Hibernia	8½	136,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	125,75 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	104,50 bG	Danz. Oelmühle	11	144,75 bG
Ahrens do.	4	61,75 G	Dessauer Gas	10	167,00 bG
Böhmisches do.	15	254 00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	157,20 G
Bock do.	5	72,90 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	279,00 G
Bolle do.	6	92,60 bG	Löwe u. Co.	15	297,00 bG
Landré do.	10	152,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,10 G
Tivoli do.	4	122,75 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	149,00 G
Bredow Zuckerf.	7	78,30 b	do. (Lüders)	8⅔	175,40 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Gruzonwerke	12	152,00 b
Leopoldshall	4	92,50 G	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	92,75 G	Hartmann	8	151,25 bG
do. St.-Pr.	5	98,50 G	Pomm. conv.	8	83,75 G
Schering	18	262,60 bG	Schwartzkopf	12½	265,90 b
Staßfurter	8	134,80 bG	St. Vulc. L. B.	6	119,75 bG
Union	9	129,00 G	Nordd. Lloyd	4	139,10 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	88,50 G
Möller u. Holberg	4	103,50 bG	Siem. Glas-Ind.	11	143,50 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	125 00 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	106,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	239,75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	248,10 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	82,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 bB
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	104,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11139,00 B	Germania	40	1160 00 G
Berliner Feuer.	170	2985.05 B	Magd. Feuer	225	4570,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1606,00 G	do. Rückv.	45	952 00 G
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	694 00 bB
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Concordia, L	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2¾ G

Wechsel-Cours vom 6. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 bG
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,30 G
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 G
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,90 b
do. 2 Monat	5½%	175,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,80 B
Petersburg 3 Wochen	6%	239,75 b
do. 3 Monat	6%	228,90 b
Warschau 8 Tage	6%	240,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,36 bB
Souvereigns	20,355 bB	Franz. Banknoten	80,90 b
20 Francs per Stück	16,24 b	Oesterr. Banknoten	176,10 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	240,75 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer**.

29) Nachdruck verboten.

„Ich bin geschickt worden, um Sie aufzusuchen, mein Fräulein", sprach er mit einem Lächeln, welches seine Züge wunderbar verklärte. „Elise sehnt sich nach Ihnen und glaubt auch, daß dieses viele Herumgehen im Garten Sie ermüden muß."

„Gräfin Elise unterschätzt meine Gehfähigkeit", meinte Marie lachend; „ich bin ein Landmädchen und das Gehen ist mein Element; aber wenn sie meiner bedarf, bin ich mit Vergnügen bereit, zu ihr zurückzukehren."

„Welch' prächtiger Abend heute ist, er erinnert mich an jene, die wir einst auf unserer alten Burg Wildenstein zugebracht; Elise hat Ihnen doch wohl schon häufig von jenem ihrem Lieblingsaufenthaltsorte gesprochen?"

„Gräfin Elise wird niemals müde, Wildensteins romantische Schönheit zu preisen", erwiderte das junge Mädchen lächelnd.

„Ich bin seit Jahren nicht dort gewesen", entgegnete der Graf und Marie sah, daß eine Wolke sich auf seine Stirn lagerte, „ich bin, wie gesagt, seit Jahren nicht dort gewesen, aber die Erinnerung an unser altes Heim ist mir lieb. Glauben Sie", setzte er in fragendem Tone fort, „daß es Elise glücklich machen würde, einige Zeit dort zuzubringen?"

„Ich bin dessen ganz gewiß. Sie ist so gut und sanft, daß sie sich niemals beklagt, aber ich glaube, ein Landaufenthalt ist das, wonach sie sich eigentlich sehnt und ich bin auch überzeugt, daß derselbe ihr viel zuträglicher sein würde, als die heiße, unerträgliche Stadtluft."

„Wie selbstsüchtig ich gewesen bin, arme Elise, armes Kind", sprach der Graf in seiner bisherigen Handlungsweise, „ich danke Ihnen, Fräulein Gotthilf, daß Sie mich darauf aufmerksam gemacht haben; ich werde sofort mit meiner Schwester sprechen und wir können dann alle nöthigen Vorkehrungen zur Reise treffen. Sie haben doch selbst nichts dagegen, die Stadt zu verlassen?"

„Ich? Nein, Herr Graf, ich habe gar keine Einwendungen zu erheben, für mich ist es vollkommen gleichgültig, wo ich mich aufhalte."

Er warf ihr einen raschen Blick zu. „Sie sind zu jung, um so wunschlos, so indifferent zu sprechen", rief er mit einem gewissen Befremden, und Marie erröthete, denn die Worte waren ihr beinahe wider Willen entschlüpft und es verdroß sie nun, dieselben ausgesprochen zu haben.

„Ich hatte auch Unrecht", sprach sie in leichtem Tone, „die Abwechselung wird mir sogar angenehm sein; was immer Gräfin Elise befriedigt, gewährt mir nebstbei wirkliches Vergnügen."

Der Graf schwieg, aber der Zwang in ihrem Wesen war ihm nicht entgangen; er kannte Marie's Geschichte, aber er fühlte instinktiv, daß nicht ihre Verwaisung es sei, welche ihre halb bittere, halb schmerzliche Bemerkung hervorgerufen hatte.

Marie achtete es nicht, daß seine Blicke forschend auf ihr ruhten; sie hatte einige Blumen und Blätter gepflückt und ordnete diese jetzt zu einem geschmackvollen kleinen Strauße.

„Sie haben künstlerische Begabung, Fräulein Gotthilf, nicht wahr?" fragte der Graf nach einer Pause.

„Ich male ein wenig, aber nur Blumen."

„Ich befaßte mich einst gar viel mit Pinsel und Palette, aber ich habe es gänzlich aufgegeben und außer einzelnen wenigen Skizzen von meiner Reise in Egypten besitze ich gar keine Ansichten von den zahlreichen Orten, an denen ich gewesen. Wissen Sie aber", hub er nach einer Pause an, während seine Augen fast unwillkürlich auf ihr zu ruhen schienen, „daß, obzwar ich im Portraitmalen wenig geübt bin, ich die größte Lust hätte, den Versuch zu wagen —"

„Ich sitze Ihnen mit Vergnügen", erwiderte Marie lachend, „doch nur unter der Bedingung, daß Sie auch von Gräfin Elise ein Portrait machen."

„Gut, einverstanden", und Marie dünkte es, als ob eine Art freudiger Erregung aus den wenigen Worten des ernsten Mannes hervorklinge, eine freudige Erregung, für welche sie kein Motiv anzugeben im Stande gewesen wäre.

„Wir wollen unseren Pakt sofort der Gräfin mittheilen", sprach sie, „und Sie sollen sehen, daß meine neulichen Worte prophetische Deutung hatten, daß Sie sich als viel besseren Arzt erweisen werden, wie ich es jemals sein könnte.

Der Graf schwieg, folgte ihr aber ins Haus; an der Thüre von Elise's Zimmer blieb sie plötzlich stehen.

„Es wird die Gräfin mehr erfreuen, wenn die Mittheilung von Ihnen kommt", sprach sie leise, indem sie sich entfernte.

Der Graf blickte ihr nach, dann trat er in das Zimmer seiner Schwester.

„Hast Du sie gefunden, Alfons?" fragte diese, indem sie die braunen Augen auf ihn heftete.

„Ja", entgegnete er, indem er neben der Schwester Platz nahm; „wir haben zusammen geplaudert und sind zu zwei Vereinbarungen gekommen, welche Dir hoffentlich gefallen werden. Die erste besteht darin, daß wir Alle, sobald als möglich, nach Burg Wildenstein abfahren; die zweite, daß ich Dein und Deiner Freundin Bild male. Sagt Dir das zu, liebes Herz?"

Gräfin Elise hatte die Augen mit den Händen bedeckt, ihr Bruder aber erkannte, wie bewegt sie sei, er küßte sie herzlich.

„Meine arme Kleine, wie selbstsüchtig ich gewesen bin."

„Selbstsüchtig, Alfons, wie magst Du nur dieses Wort im Zusammenhang mit Deiner Person aussprechen, da doch dieser Dein Antrag an sich ein vollständiges Opfer all' Deiner persönlichen Wünsche ist; nein, mein theurer Bruder, ich kann das nicht annehmen."

„Aber ich wünsche es, Elise, es wird mir den Frieden geben, wenn ich das alte Nest wiedersehe, wenn Du in demselben, so Gott will, Deine Gesundheit kräftigst."

„Alfons," sprach sie langsam, „ich komme Deinem Wunsche nach, aber willst Du mir nicht den Gefallen erweisen, zuerst eine kleine Rundreise auf Deine übrigen Besitzungen zu unternehmen? Du weißt, daß dies doch eigentlich Deine Pflicht; die Pächter haben das Auge des Gebieters so lange nicht geschaut."

„Ich dachte, es sei Dir das Liebste, direkt nach Wildenstein zu fahren," sprach der Graf langsam.

„Ich will lieber warten, bis ich mit Dir gehen kann und dann machst Du Dich auch ohne Verzug an die Portraits, nicht wahr? Ich würde mich so sehr freuen, ein Bildniß meiner theuren Marie zu haben. Ah, da ist sie ja; was für Pläne habt Ihr beiden Verschwörer zusammen ausgesonnen? Gestehen Sie nur, Kind!"

„Sagen Ihnen dieselben nicht zu?" frogte Marie mit freundlichem Lächeln.

„Nichts könnte mir größeres Vergnügen bereiten; doch möchte ich trotzdem, daß wir erst nach Wildenstein gehen, wenn Alfons eine Rundreise auf seine anderen Güter unternommen hat."

„Ich komme dem Wunsche meiner Schwester nach, Fräulein Gotthilf," sprach der Graf, „weil ich einsehe, daß sie Recht hat; kehre ich aber zurück, dann —"

„Dann kehren wir der heißen, staubigen Stadt den Rücken," unterbrach ihn Gräfin Elise; „wenn die Aerzte es erlauben," fügte sie mit einem leisen Seufzer hinzu.

„Elise," rief der Graf lebhaft, „Du willst mir etwas verheimlichen; was soll das heißen, was haben die Aerzte mit Dir vor? Ach, ich wußte, daß irgend ein besonderer Grund vorhanden sei, welcher Dich veranlasse, Deine Fahrt nach Wildenstein zu verschieben. Sage mir, um was sich's handelt, liebes Kind, denn diese Ungewißheit peinigt mich."

„Alfons, theurer Bruder, verzeih' mir, ich kann der Versuchung nicht widerstehen, Dir Alles zu sagen, ich wollte es ja schon längst thun und nur der Gedanke der Möglichkeit einer Enttäuschung hat mich davon zurückgehalten. Seit einiger Zeit schon meinen die Aerzte, daß, wenn ich mich einer ganz neuartigen Kur unterziehe, doch eine ganz leise Möglichkeit vorhanden sei, mich herzustellen, daß ich wenigstens nicht so ganz hülflos wäre, wie bis jetzt; ich habe eingewilligt, denn ich sehne mich so sehr darnach, gesund zu werden, fähig zu sein, mich frei zu bewegen, wie Andere es können."

„Nun kennst Du mein Geheimniß", sagte Elise weiter, „Du hast mir dasselbe abgerungen, denn es lag eigentlich nicht in meiner Absicht, es Dir anzuvertrauen. Du siehst also, daß ich die Stadt nicht verlassen kann, bevor diese Kur nicht durchgeführt ist. In kurzer Zeit werde ich erfahren, ob sie von Erfolg gekrönt oder nicht. Ich habe meine Absicht selbst Marie bisher vorenthalten."

Ihre Wangen waren leicht geröthet, tiefe Erregung sprach aus ihren Blicken; Marie's Augen standen voll Thränen, sie küßte ihre gütige Freundin und Gebieterin und verließ dann tief bewegt das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung,

betreffend das öffentliche Ausstellen von Leichen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265), sowie der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Umfang der Provinz Pommern, unter Zustimmung des Provinzialraths, Folgendes verordnet:

§ 1.

Das öffentliche Ausstellen von Leichen in offenen Särgen, sowie die Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten an offenen Särgen wird verboten.

§ 2.

Uebertretungen des vorstehenden Verbots werden mit Geldbuße bis zu 60 Mark geahndet.

Stettin, den 27. Februar 1891.

Der Ober-Präsident.

Stettin, den 31. März 1891.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direction.

Graf **Stolberg.**

Stettin, den 2. April 1891.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Schmiedearbeiten einschl. Lieferung des Materials für den Umbau der Baumbrücke sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhause, Zimmer Nr. 38,

am Freitag, den 17. April cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr

in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Bedingungen und Angebotformulare können während der Dienststunden in dem Amtszimmer der Bau-Deputation eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Stettin, den 3. April 1891.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Bollwerke und Brücken soll die Lieferung von 100 cbm Kantholz im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Angebotformulare liegen im Rathhause, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht und Unterschrift bezw. Entnahme aus. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst einzureichen.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Stettin, den 2. April 1891.

Bekanntmachung.

Die Ausbaggerung von 50,000 cbm Boden soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtbaubüreau, Rathhaus, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Grundstücks-Verkauf.

Das der Konkursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank gehörige Grundstück

Blumenstr. 6 zu Grabow a. O.

soll öffentlich meistbietend verkauft werden und findet Verkaufstermin am

Mittwoch, den 8. April, Vorm. 10 Uhr,

im Bureau der Bank Moltkestr. 13, H. part., statt, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist.

A. Bouveron,
Konkurs-Verwalter.

Städtische höhere Mädchenschule,
Mönchenstr. 32—33.
Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. April. Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich täglich von 11—12 Uhr in der Anstalt bereit.
Aufnahmeprüfung: Mittwoch, den 8. April, von 9—11 Uhr. Auch die bereits angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir zu dieser Zeit noch einmal zuzuführen.
Dr. Haupt.

Lehrerinnen-Seminar.
Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. April. Aufnahmeprüfung Tags zuvor von 9—11 Uhr.
Dr. Haupt.

Stadtgymnasium.
Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet statt am Mittwoch, den 8. April, für das Gymnasium von 10 Uhr ab, für die Vorschule von 11 Uhr ab, im Konferenzzimmer des Gymasiums (grüne Schanze 8, 1 Tr.) Vorzulegen sind der Geburts- bezw. Taufschein, der Schein über die erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, sowie das Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule.
Lemcke.

Höhere Mädchenschule.
Kronprinzenstr. 21.
Das Sommerhalbjahr beginnt am 9. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.
Katharina Wolff.

Höhere Mädchenschule,
Augusta-Straße 54.
Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.
Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.
Maria Friedländer.

Lotterie des Ornithologischen Vereins.
Die Ausgabe der Gewinne findet vom Dienstag, den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr ab, in den Räumen der Ausstellung, Konzerthaus, Wintergarten, statt.
Um schleunige Abholung der Gewinne wird gebeten.
Der Vorstand.

Am 5. d. Mts. starb mein lieber Mann und guter Vater

Johann Frank

im 40. Lebensjahre. Dies allen Bekannten und Freunden zur Nachricht.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Grabow a. O., Langestr. 27, aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Louise Frank, geb. **Engelbrecht**, nebst Tochter.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Zacharias (Niepars). — Herrn Dobberthin (Hagen i. W.).

Verlobungen: Frl. Anna Dahms mit Herrn Johannes Dahms (Gaatz—Peenemünde).

Sterbefälle: Herr Wilhelm Frenzel (Eldena). — Herr Lehrer Johannes Zühlke (Stargard). — Frau Ebert, geb. Berndt (Swinemünde).



Wassermühlen-Grundstück

mit 2 Gängen, Wasser ist Winter und Sommer gleich, mitten in einem großen Dorfe bei Prenzlau gelegen, sehr viel Müllerei, habe ich wegen Todesfalles in der Familie für 8000 Thaler bei 2000 Thaler Anzahlung, auch weniger, zu verkaufen.

Plötz, gr. Wollweberstr. 13, 1 Tr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

S. Kronthal & Söhne

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,
Breitestraße 17.
Gegründet 1832.

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- u. Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein koulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet.

Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.

Aus unserem Ausstattungs-Katalog:
Einrichtung Nr. 2 für Mk. 800.

Gutes Zimmer in Nußbaum:

1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug	Mk. 150.
1 Sophatisch mit Stegverbindung	„ 20.
1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe	„ 80.
1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen	„ 51.
4 Rohrlehnstühle mit Muscheln	„ 40.

Wohnzimmer in Nußbaum:

1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff	Mk. 60.
1 gr. Ausziehtisch	„ 22.
1 hoher Spiegel mit Schränkchen	„ 57.
4 Rohrstühle	„ 18.
1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl.	„ 45.
1 Nähtisch . . . do. do.	„ 13.

Schlafzimmer:

2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen	Mk. 108.
1 nußbaum Waschtisch mit Marmor	„ 30.
1 „ Nachttisch do.	„ 17.
1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli	„ 48.
2 „ Rohrstühle	„ 9.

Küche:

1 gr. Küchenschrank	Mk. 21.
1 do. Küchentisch	„ 8.
1 Küchenstuhl	„ 3.
	Mk. 800.

Einrichtungen von Mk. 400 bis 30,000.
Unbedingte Garantie.

Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.
Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.

S. Kronthal & Söhne.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten, neuesten** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert **169 000 Knaben** mit **190 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die

General-Agentur in Stettin: Schrader & von Frankenberg, Falkenwalderstraße 106.

Nachdem wir durch Umbau und Renovirung unsere Geschäftsräume der Neuzeit entsprechend hergerichtet haben, empfehlen wir als Specialitäten in grosser Auswahl:

Möbelstoffe	**Teppiche,**	**Gardinen,**
in Damast, Rips und Fantasie, mtr 1,25, 1,50, 1,75, 2,50, 3 Mk. prima.	Sophagrösse 2×3 Ellen, 4, 5, 6, 8, 10 Mk. Bessere Teppiche in jeder Qualität und Grösse vorräthig.	das abgepasste Fenster 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—15 Mk. prima, mtr von 25 Pfg. an.

Portièren. Tischdecken.
Läuferstoffe. Posamenten.

En-gros. **Wilhelm Elkan Nachf.** En-detail.

6 Grosse Domstrasse 6.

Saison **1. Mai** bis **15. October.**

BAD NEUENAHR

zwischen **Bonn** und **Coblenz.**

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen und blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das **Curhôtel** (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Bad Elster (Königreich Sachsen).
Saison: Mai—Oktober.

Prospekte gratis und franko. **Königliche Badedirektion.**

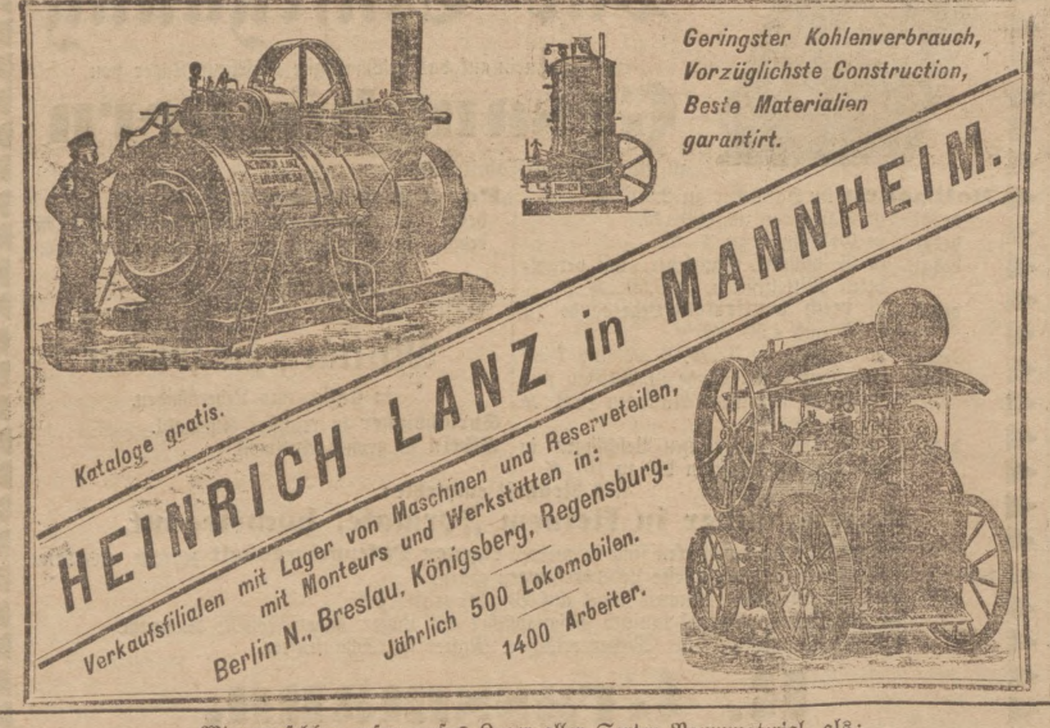
Aerztliche Gutachten, welche den Sanitätswerth der Johann Hoff'schen Malzpräparate bekunden.

Ich habe in meinen Vorlesungen auf das von Ihnen präparirte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt aufmerksam gemacht und meine Verwunderung darüber geäußert, daß nicht schon vorlängst ein Fabrikat wie das Ihrige erzeugt ist, indem der Nutzen des Malz-Decocts in athropischen und zur Athropie hinneigenden Zuständen von Stimmberechtigten anerkannt wird. Gern will ich daher Ihres Präparates auch in Zukunft eingedenk sein. Dr. Feiteles, Professor der Medizin in Olmütz.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit sechs Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkle, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Ueberzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben werden wird. Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate, Hoflierant der meisten Souveräne Europas, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. **Verkaufsstelle** in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi**, Breitestraße 25, **Carl Sandmann**, Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg**, Roßmarkt.



Wir empfehlen unser großes Lager aller Sorten Brennmaterial, als:

Schott. Lochgelly Cannel u. Steinkohlen,
Böhm. Pechglanz-Braunkohlen u. Schles. Steinkohlen,
Senftenberger Briquettes, Anclamer Stadtmoortorf
u. alle Sort. Brennholz in trockener Waare.

Unserem bewährten langjährigen Grundsatze gemäß führen wir nur **allerbeste Waare** bei anerkannt **reellster Bedienung.** Durch Errichtung **großer Lagerschuppen** sind wir im Stande, **unsere sämmtlichen Stein- u. Braunkohlen, Briquettes u. Torf** geschützt gegen die Witterung **im Trockenen** zu lagern. Die **Vortheile** dieser Lagerung für unsere geehrten Abnehmer sind **ganz bedeutende.** Die Kohlen werden **leichter** im **Gewicht** und **gewinnen** an **Brennkraft**, da kein Verwittern derselben stattfinden kann. Die Schuppen haben feste Lehmfußböden, wodurch jede Verunreinigung mit sandigen oder erdigen Theilen vermieden wird, auch wird das Sieben der Kohlen ein besseres, da bei nassen oder zusammengefrorenen Kohlen eine grusfreie Lieferung unmöglich ist. Ferner finden unsere Kohlenbezüge **nur in Deckfahrzeugen** statt, so daß die Waare auch nicht auf dem Transport leidet. Bei Entlöschung der Fahrzeuge werden die Kohlen mittelst Hebewerks über **Siebe** geschüttet, welche durch eine **Maschine gerüttelt** werden, so daß wir auch direkt aus den Fahrzeugen nur vollständig grusfreie Waare liefern.

Außerdem haben wir eine

Kreissäge und Holzhackmaschine mit Gaskraftbetrieb

aufgestellt und können in Folge dessen Bestellungen auf **zerkleinertes Holz** stets in **wenigen Stunden** ausführen. Das Holz wird ebenfalls unter Schutzdach zerkleinert, so daß dasselbe auch bei nassem Wetter unter Garantie trocken an unsere geehrten Abnehmer gelangt.

W. Stange & Co., Silberwiese.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei W. Wagner, Stettin, Lastadie.

Großes Ausrüstungslager für Seeleute.

Bei Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt offerire mein groß assortirtes Lager von blauen wie Buxkin-Anzügen, wollenes und baumwollenes Ober-, Unter- und Arbeitszeug, wollene und baumwollene Decken, wie Stiefel und Schuhe. Durch billige Einkäufe und langjährige Erfahrungen in diesem Fache bin ich in der Lage, eine geehrte Kundschaft reell und billig bedienen zu können. Bestellungen nach Maaß werden auf's Prompteste unter Garantie des Gutsitzens ausgeführt.

M. Merfeld,
Mittwochstraße 19.

Bock-Bier.

Hochfeines Klosterbock-Moabit,
22 Flaschen Mk. 3,00.
Hochfeines Stettiner,
30 Flaschen Mk. 3,00.

Oscar Brandt,
Mauerstraße 2. Telephon 598.

Anklamer Stadtmoortorf,
trocken und heizkräftig, empfehlen billigst ex Schuppen
W. Stange & Co., Silberwiese.

Ziehung schon nächste Woche.



Rothe Kreuz Lotterie.

Ziehung 17. und 18. April d. J. im Rathhause von Cöslin.

Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk.)
Für Liste und Porto sind 30 Pf. beizufügen

Rob. Th. Schröder, Stettin.

20000
10000
5000
3000
2000
5 mal 1000
5 mal 500
5 mal 300
u. s. w. u. s. w.
Gesammtw. d. Gewinne
M. 95000

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.



Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in **Stettin.**

W. v. Behmen
kl. Domstr. 13

empfiehlt ganz ergebenst sein reichhaltiges Lager **Neuheiten** in

Kleiderstoffen.

Anfertigung von Costümen in kurzer Zeit zu sehr billigen Preisen.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preiset. gratis.

Anna Witte,
Roßmarkt 4,

empfiehlt in größter **Auswahl Spitzenhüte, Strohhüte für Damen und Kinder, Pariser Original-Modell-Hüte,** sowie sämmtliche Putzartikel bei billigster Preisberechnung.

NB. Alte Hüte werden nach Modellen bei bester Ausführung aufgearbeitet.

Das General-Mandat einer eingeführten deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für **die Unfall- und Glasversicherungsbranche** für die Provinz Pommern ist vakant. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter **Nr. 7000** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, richten.

Für meine Brennerei suche ich zum 1. Mai oder später einen gebildeten jungen Mann als Verwalter.
Zeugnißabschriften sind einzureichen unter **F. G.** postlagernd Canow.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Eine selbstständige Wirthschafterin
sucht zum 1. Mai oder später Stellung. Zu erfragen Hammer bei Jatznick.
Anna Rode.

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch,
vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

Thalia-Theater.

Heute Dienstag: **Große brillante Extra-Vorstellung mit neuem großartigem Programm.** Gastspiel **Miss Matthern** in ihren dressirten **Wölfen, Hund u. Schaf.** Jubelnder Beifall: **Wilhelm Fröbel** (neue Originalnummern). **Betty Kühn! Durchschlagender Erfolg sämmtlicher neu engagirter Spezialitäten.** Entree 50 ₰, im Vorverk. 40 ₰. Näheres die Plakate an den Säulen.

Die Fischhandlung von
Frau Heuck in Stralsund
versendet täglich frische
Hechte, Barsche, Plötze u. s. w. und frischen Ostsee-Hering
zu den billigsten Tagespreisen.

Stadt-Theater.

Dienstag: Parquet 2 Mk. 2c. (Opern-Bons ohne Schauspiel-Bons mit 50 ₰ Aufzahlung gültig.)

Der neue Herr.

Mittwoch: Zu kleinen Preisen. Parquet 1 Mk. Zum letzten Male in dieser Saison.

Der Widerspänstigen Zähmung.

Gummi-Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band**, Berlin SW. Friesenstr. 24.

---

1 gr. Speisetisch, 1 Repositorium mit Schiebescheiben, Bänder, Blumen, Federn u. Strohhüte sollen zu jed. Preis ausverkauft werden Mönchenstr. 7, 3 Tr. r.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 7. April 1891:
Gastspiel des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles Gothov-Grüneke.

Unsere Kadetten.

Mittwoch: Gastspiel des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles Gothov-Grüneke.

Gigerl und Wäschermädl'n.
Operette von Gothov-Grüneke.